

SCHWEIZER TIERSCHUTZ STS

Kosmetik ohne Tierleid – das Angebot in der Schweiz

Kritische Betrachtung der Kosmetik- und Körperpflegeprodukte



Inhalt

| | |
|--|---|
| Hintergrund | 3 |
| Die EU-Kosmetikrichtlinie | 3 |
| Wie das EU-Verbot umgangen wird | 3 |
| Und wie sieht es in der Schweiz aus? | 4 |
| Was hat die EU-Kosmetikrichtlinie überhaupt verändert? | 4 |
| Tierversuchsfreie Labels und Firmen | 5 |
| Tierversuchsfreie Labels | 5 |
| Der Hase mit schützender Hand | 5 |
| Die Veganblume | 5 |
| Der springende Hase (Leaping Bunny) | 5 |
| BDIH – Kontrollierte Naturkosmetik BDIH | 5 |
| Tierversuchsfreie Firmen | 6 |
| Weleda | 6 |
| Speick Naturkosmetik | 6 |
| Biokosma | 6 |
| Dr. Hauschka | 6 |
| LUSH | 7 |
| Louis Widmer | 7 |
| Sante Naturkosmetik und Logona Naturkosmetik | 7 |
| Goloy 33 | 7 |
| Benecos | 7 |
| Alviana | 7 |
| Farfalla | 8 |
| Primavera | 8 |
| Santaverde | 8 |
| Li cosmetic | 8 |

Herausgeber

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, Postfach, 4018 Basel
 Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, Postkonto 40-33680-3
 sts@tierschutz.com, www.tierschutz.com

Sandra Dürrenberger, Zoologin, Fachstelle Heimtiere
 Dr. med. vet. Julika Fitzi-Rathgen, Fachstelle Tierversuche
 Unter Mitarbeit von Corinna von Kürthy, Zoologin

Hintergrund

Wer immer das Sprichwort «Schönheit muss leiden» erfunden hat, der meinte damit wohl kaum die Tiere. Wenn Menschen sich unter das Messer legen oder andere Strapazen auf sich nehmen, weil sie glauben, dadurch schöner zu werden, dann ist das ihre eigene Entscheidung. Dass Tiere dafür herhalten sollen, sehen jedoch moderne Konsumentinnen und Konsumenten nicht ein. Sie wollen deshalb sicher sein, dass ihre Körperpflege- und Kosmetikprodukte ohne Tierversuche hergestellt wurden. Das herauszufinden, ist wegen der Vielfalt an Produkten auf dem Markt und der teilweise unübersichtlichen nationalen und internationalen Regelungen und Gesetze allerdings keine einfache Sache. Selbst das Verkaufspersonal ist bedauerlicherweise häufig nicht ausreichend darüber informiert. Hinzu kommt, dass einige Firmen gezielt ihre Kunden täuschen, indem sie verkünden, dass ihre Endprodukte tierversuchsfrei seien. Dies mag sogar stimmen. Auf die vielen Bestandteile des jeweiligen Artikels trifft dies jedoch meistens nicht zu. Glücklicherweise gibt es aber heute auch eine grosse Auswahl an Erzeugnissen von Herstellern, die aufgrund ihrer Unternehmensphilosophie gänzlich auf Tierversuche verzichten.

Dieser STS-Report soll interessierte Konsumentinnen und Konsumenten über die aktuellen Regelungen und Gesetze im Bereich der Kosmetikproduktion informieren. Er bietet eine Orientierung, um unter den unzähligen pflegenden und/oder dekorativen Schönheitsmitteln «Kosmetikprodukte mit Herz» zu finden. Also solche, für die keine Tiere leiden mussten.

Die EU-Kosmetikrichtlinie

Für die Überprüfung von Kosmetika mussten in der Vergangenheit Millionen Tiere leiden. Aber nicht nur Kosmetikprodukte, sondern auch medizinische Erzeugnisse, Putzmittel, Lacke, Farben und andere Stoffe, die im Alltag Verwendung finden, wurden und werden im Tierversuch vor ihrer Vermarktung auf ihre Verträglichkeit getestet: Ob sie krebserregend, Erbgut verändernd wirken oder Reizungen oder Allergien hervorrufen. Für Kosmetika änderte sich dies am 11. März 2013, als die letzte Stufe für das EU-weite Vermarktungsverbot von in Tierversuchen getesteten Kosmetika und Kosmetikbestandteilen in Kraft trat.¹ Das war ein wichtiger Schritt in einem über 30-jährigen Kampf gegen Tierversuche in der Kosmetikbranche. Neben dem EU-weiten Verbot, Tierversuche für Kosmetika – weder für Endprodukte noch für Bestandteile oder Kombinationen von Bestandteilen – durchzuführen, kam noch hinzu, dass der Import von solchen Produkten oder deren Bestandteilen aus nicht EU-Ländern verboten wurde.

Auf den ersten Blick scheint sich also alles in eine gute Richtung entwickelt zu haben. Auch weil durch die EU-Kosmetikrichtlinie in der Europäischen Gemeinschaft seither in diesem Bereich eine harmonisierte Rechtsvorschrift zur Verfügung steht. Doch der Schein trügt!

Wie das EU-Verbot umgangen wird

Bei genauerem Hinsehen wird klar, dass sich das EU-Verbot nur auf Bestandteile bezieht, die «ausschliesslich» in Kosmetikprodukten zum Einsatz kommen. Davon nicht tangiert sind jedoch Substanzen, die auch in anderen Bereichen der Industrie verwendet werden. Denn: Nur geschätzte 10 Prozent aller Kosmetikrohstoffe sind auch als solche deklariert, die restlichen 90 Prozent fallen unter die EU-Chemikalienverordnung REACH². REACH steht für «Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals», also für die Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung von Chemikalien. REACH ist in allen EU-Mitgliedstaaten gleichermassen und unmittelbar gültig. Durch REACH wurde das bisherige Chemikalienrecht grundlegend harmonisiert und vereinfacht. Es hat jedoch auch zur Folge, dass die 90 Prozent der Bestandteile in den konventionellen Kosmetika, die auch für die Produktion von medizinischen Cremes, Putzmitteln oder Farben verwendet werden, unter eine Gesetzgebung fallen, die Tierversuche zulässt oder sogar gesetzlich vorschreibt. Trotz EU-Kosmetikrichtlinie wird somit die Mehrheit der Inhaltsstoffe in Kosmetika immer noch an Tieren auf ihre Verträglichkeit und Unbedenklichkeit (bezüglich Gesundheit von Mensch und Tier, sowie etwaiger Umweltschädigungen) getestet. Und eine Vielzahl von älteren Sub-

¹ Verordnung (EG) Nr. 1223/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über kosmetische Mittel; <http://eur-lex.europa.eu>

² Interface between REACH and Cosmetics regulations; www.reach-info.ineris.fr.

stanzen müssen aufgrund von REACH erneut im Tierversuch überprüft werden! Zudem gab es zwischen den Kosmetik-Regulierungen und der REACH-Verordnung Unklarheiten bei der Einstufung der Substanzen, die 2014 zu weiteren Ausnahmen der Kosmetik-Testverbote führten. Demnach sind Tierversuche für Verträglichkeits- und Unbedenklichkeitsprüfungen auch bei reinen Kosmetiksubstanzen erlaubt und sogar gefordert, wenn das Gefährdungspotential für Personen, die beim Herstellungs- bzw. Produktionsverlauf und Verpacken mit der Substanz in Kontakt kommen, abgeschätzt werden soll, oder wenn im Umgang mit den Substanzen die Umwelt gefährdet sein könnte. Das ist in zweierlei Hinsicht stossend: zum einen, weil berechtigte Zweifel an der Aussagekraft und Übertragbarkeit insbesondere der toxikologischen Tests mit Tieren bestehen und Fachliteratur, zahlreiche Studienergebnisse und Reviews diesen Tests eine maximal 50%ige Vorhersagekraft für den Menschen konstatieren und zum anderen, weil die Wissenschaft heute zahlreiche tierversuchsfreie Testmethoden anbietet, mit denen Kosmetikprodukte und -bestandteile zuverlässig auf ihre Verträglich- und Unbedenklichkeit getestet werden können. So lassen sich etwa Aufbau und Funktion unserer Haut mit menschlichen Zellen künstlich nachbilden und eine mögliche Gefährdung durch neue Substanzen direkt an diesen Hautzellen testen. Tierversuche für Kosmetika sind mittlerweile unnötig. Deshalb ist es wichtig, dass sich Konsumentinnen und Konsumenten über das Thema Kosmetik und Tierversuche informieren. Nur so können sie zu Produkten greifen, die konsequent tierversuchsfrei sind.

Am 11. März 2013 trat die letzte Stufe der EU-Kosmetikrichtlinie in Kraft. Seither dürfen EU-weit keine Tierversuche mehr für Kosmetikendprodukte, deren Bestandteile oder Kombinationen von Bestandteilen durchgeführt werden. Auch der Import solcher Erzeugnisse und Inhaltsstoffe ist verboten. Dieses Verbot greift aber nur teilweise: Nur geschätzte 10 Prozent der Kosmetikrohstoffe werden auch als solche deklariert und dürfen demnach nicht an Tieren getestet werden, die restlichen 90 Prozent der Bestandteile in konventionellen Kosmetika fallen unter das Chemikaliengesetz, das Tierversuche erlaubt oder für bestimmte Stoffe sogar vorschreibt.

Und wie sieht es in der Schweiz aus?

Das Schweizer Tierschutzgesetz verbietet Tierversuche für Kosmetika generell leider nicht. Und ein Verbot wie in der EU, das auch die Bestandteile oder Kombinationen davon mit einschliesst, existiert in der Schweiz nicht. Es ist ein kleiner Trost, dass sich hiesige Firmen trotzdem an den EU-Richtlinien orientieren müssen, wenn sie ihre Produkte in die EU exportieren möchten.

In der Schweiz, die sich gerne für ihre besonders fortschrittliche Tierschutzgesetzgebung lobt, ist es an der Zeit, die EU-Kosmetikrichtlinie und den damit verbundenen Fortschritt im Tierschutz baldmöglichst anzuerkennen und im Gesetz klar und deutlich zu verankern. Damit würde man ein starkes Zeichen setzen und anderen Ländern, in denen Tierversuche für Kosmetikprodukte noch auf der Tagesordnung stehen, ein besseres Vorbild sein. Ausserdem würde man durch eine deutlichere Anpassung an die EU-Kosmetikrichtlinie auch dafür sorgen, dass die Schweiz künftig kein Schlupfloch für Tierversuche in dieser Branche bietet. Dafür setzt sich der STS ein.

Die EU-Kosmetikrichtlinie ist ein Verbot mit Signalwirkung. Das Verbot erzeugt den nötigen Druck, die Entwicklung und Anerkennung tierversuchsfreier Testmethoden voranzutreiben.

Was hat die EU-Kosmetikrichtlinie überhaupt verändert?

Auch wenn es aufgrund der Chemikalienverordnung REACH für die Risikoprüfung von Substanzen, die auch in Schönheitspflegemitteln enthalten sind, immer noch viele Tierversuche gibt, ist das Verbot der EU im Bereich der Kosmetik wenigstens ein Anfangserfolg.

Das Verbot erzeugt Druck, die Entwicklung von tierversuchsfreien Methoden sowie die internationale Anerkennung dieser Verfahrensweisen voranzutreiben. So, dass bald einmal auch in Bereichen wie beispielsweise der Chemikalienprüfung neu entwickelte Testverfahren die Tierversuche ersetzen.

Tierversuchsfreie Labels und Firmen

Für Konsumentinnen und Konsumenten ist es praktisch unmöglich, mit Sicherheit zu wissen, welche Kosmetik von den Rohstoffen bis zum Endprodukt tatsächlich nicht an Tieren getestet wurde. Der Schweizer Tierschutz STS bietet anhand der folgenden Liste deshalb eine Hilfestellung für alle, die tierschutzgerecht einkaufen möchten.

Naturkosmetik = tierversuchsfrei? Als Naturkosmetik werden Produkte bezeichnet, die aus «natürlichen» Rohstoffen hergestellt werden. Naturkosmetik verzichtet auf künstliche Inhaltsstoffe, Paraffine und Silikone sowie andere Erdölprodukte. Es werden auch keine synthetischen Duftstoffe verwendet. Naturkosmetik ist jedoch nicht zwingend tierversuchsfrei. Auch bei diesen Produkten sollte man entweder nach Label oder nach Marke einkaufen.

Tierversuchsfreie Labels

Der Hase mit schützender Hand

www.ihtk.de



Das Signet entwickelte der Deutsche Tierschutzbund zusammen mit dem Internationalen Herstellerverband gegen Tierversuche in der Kosmetik e.V. Verbreitet ist es vor allem in Deutschland, man findet es jedoch auch auf Produkten in Schweizer Reformhäusern und Bioläden, etwa auf Primavera Kosmetik. Das Label garantiert, dass keine Tierversuche in der Entwicklung und Herstellung der Endprodukte durchgeführt wurden. Die Verwendung von Rohstoffen, die nach dem Jahr 1979 an Tieren getestet wurden, ist verboten. Grundsätzlich ist der Einsatz von Rohstoffen, die durch Quälerei oder Töten von Tieren gewonnen werden, untersagt. Unabhängige Kontrollen der Unternehmen durch den Deutschen Tierschutzbund garantieren die Einhaltung der Kriterien.

Die Veganblume

www.vegansociety.com



Die Vegane Gesellschaft ist ein Verein in England (Vegan Society), der sich der Förderung des Veganismus verschrieben und das Label mit der Veganblume ins Leben gerufen hat. Gegründet wurde der Verein 1944. Die Vegane Gesellschaft Schweiz (GVS) entstand 2011. Das Vegan-Label ist auch in der Schweiz verbreitet. Zum Beispiel findet man es auf diversen Lush-Produkten. Im weiteren sind Produkte mit diesem Siegel in Drogerien, Reformhäusern, Bioläden und im Internet erhältlich. Alle mit dem Label ausgezeichneten

Produkte sind vegan und im gesamten Produktionsprozess tierversuchsfrei. Die Einhaltung der Kriterien wird durch die Vegan Society geprüft.

Der springende Hase (Leaping Bunny)

www.leapingbunny.org



Der springende Hase ist ein Label, das in ganz Europa, aber auch weltweit verbreitet ist. Es beinhaltet die von internationalen Tierschutzorganisationen erarbeiteten Kriterien des Humane Cosmetic Standard (HCS). Die Firmen, welche Produkte mit diesem Signet vertreiben, werden jährlich kontrolliert. Sowohl das Unternehmen als auch die Zulieferer dürfen weder Tierversuche durchführen noch solche in Auftrag geben. Das Unternehmen bestimmt aber selber, ab welchem Datum sie tierversuchsfreie Rohstoffe verwenden.

Produkte mit dem Leaping Bunny findet man vor allem im Internet, aber auch in Drogerien und Reformhäusern (z. B. die Marken Goloy 33 und Santa Verde). Eine lange Liste davon finden Sie auf: www.gocrueltyfree.org

BDIH – Kontrollierte Naturkosmetik BDIH

www.bdiH.de



Das BDIH-Label (Bundesverband Deutscher Industrie und Handelsunternehmen) ist weit verbreitet. Beispielsweise signiert es Produkte von

Alviana, Benecos, Farfalla, Lavera und Sante Naturkosmetik. Stark vertreten sind Produkte mit diesem Label in Reformhäusern, Bioläden und in Natur-Drogerien. Der BDIH Standard beschreibt Anforderungen, die sich sowohl auf die Gewinnung bzw. Erzeugung der Kosmetikrohstoffe als auch auf deren Verarbeitung beziehen. Das Siegel steht für ökologische und soziale Verträglichkeit, Transparenz im Herstellungsverfahren, Aufklärung der Verbraucher und den aktiven Einsatz gegen Gentechnik. Die Produkte sollen so weit wie möglich aus kontrolliert biologischem Anbau oder aus zertifizierter Wildsammlung stammen.

Das Label legt Wert auf den Tier- und Artenschutz. Für die Entwicklung und Herstellung von Kosmetika dürfen die Firmen, die ihre Produkte

mit dem BDIH-Label auszeichnen, weder Tierversuche durchführen noch in Auftrag geben. Rohstoffe, die vor dem 1.1.1998 auf dem Markt waren, dürfen nur dann verwendet werden, wenn sie nicht im Tierversuch getestet wurden. Ausser Betracht bleiben hierbei Tierversuche, die durch Dritte durchgeführt wurden, die weder im Auftrag noch auf Veranlassung des Auftraggebers gehandelt haben, noch mit diesen gesellschaftlich verbunden sind. Tierische Produkte wie Milch und Honig dürfen eingesetzt werden, Rohstoffe aus toten Wirbeltieren (z. B. tierische Fette, Collagen) sind jedoch untersagt. Das BDIH-Label ist inzwischen international verbreitet und zeichnet mittlerweile mehr als 7000 Produkte aus. Die Einhaltung der Kriterien wird laufend überprüft.

Tierversuchsfreie Firmen

In der folgenden Liste sind tierfreundliche Firmen aufgeführt. Ein paar davon sind eigentliche Pioniere in der tierversuchsfreien Kosmetikproduktion. Seit der Gründung oder seit Jahrzehnten verzichten sie generell auf Tierversuche.

Weleda

www.weleda.ch



WELEDA

Seit der Firmengründung im Jahr 1922 steht Weleda dafür ein, dass keine Tierversuche – weder für die Entwicklung von Präparaten noch bei laufenden Qualitäts- und Anwendungskontrollen – durchgeführt werden. Alternative Testmethoden finden mit hauseigenen Pharmazeuten oder Anwendungstests mit freiwilligen Probanden unter fachärztlicher Begleitung statt. Die Produkte sind dem Konsumenten einfach zugänglich, weil sie in sämtlichen Reformhäusern, Drogerien, aber auch bei grossen Detailhändlern im Angebot stehen.

Speick Naturkosmetik

www.speick.de

SPEICK
naturkosmetik

Speick wurde 1928 gegründet. 2013 gewann das Familienunternehmen den Nachhaltigkeitspreis in Deutschland. Der Speick (*Valeriana celtica*) ist eine Pflanze, die auf das zentrale Nervensystem beruhigend wirkt und gleichzeitig das vegetative Nervensystem anregt. Aus dieser

Pflanze begann das Unternehmen, Seifen zu produzieren. Die Inhaltsstoffe der Produkte entstammen aus kontrolliert biologischem Anbau. Die Pflanzenextrakte werden selber hergestellt, Tierversuche werden weder durchgeführt noch in Auftrag gegeben.

Biokosma

www.biokosma.ch



Die Firma Biokosma existiert seit 1935. Für Biokosma-Kosmetik werden keine Tierversuche durchgeführt, weder bei der Herstellung noch mit dem Endprodukt. Es werden keine Rohstoffe von toten Tieren verwendet, ebenfalls distanziert sich die Marke von gentechnisch veränderten Organismen. Die Hautverträglichkeit der Produkte wird in unabhängigen dermatologischen Studien an freiwilligen Probanden getestet. Zu Biokosma gehört auch die Marke «Bagno Cleopatra». Man findet die Produkte in Drogerien, Reformhäusern, Bioläden und auch in grösseren Coop-Filialen.

Dr. Hauschka

www.dr.hauschka.com



Dr. Hauschka ist eine Marke der WALA Heilmittel GmbH, die seit 1935 Präparate herstellt. 1967 kamen die ersten Dr. Hauschka-Kosmetikprodukte auf den Markt. Seit Beginn der Herstel-

lung werden keine Tierversuche durchgeführt. Dr. Hauschka bezieht nur von Lieferanten, die ebenfalls Tierversuchsfreiheit für die Rohstoffe garantieren. Die Produkte werden anhand von hausinternen Anwendungstests an Mitarbeitern und dermatologischen Tests an freiwilligen Probanden geprüft. Dr. Hauschka-Artikel sind einfach zu finden, u.a. in Drogerien, Reformhäusern und Bioläden.

LUSH

www.lush.com



Lush wurde 1994 gegründet und wirbt mit seinen «fresh handmade cosmetics». Die Firmen-Philosophie spricht sich klar gegen Tierversuche aus. Alle Produkte und Inhaltsstoffe sind bei Lush garantiert tierversuchsfrei und vegetarisch. 83 Prozent tragen das Vegan Label. Lush zeichnet sich zudem durch Umweltbewusstsein aus. Die Artikel sind entweder unverpackt oder es wird Recyclingpapier verwendet. Ebenfalls verzichtet Lush strikt auf Palmöl, für das Regenwald gerodet wird. Lush-Shops gibt es in diversen Städten in der Schweiz.

Louis Widmer

www.louis-widmer.ch



Die Firma Louis Widmer entstand 1960 in Uetikon im Kanton Zürich. Seit der Unternehmensgründung ist die Marke Louis Widmer vom Rohstoff bis zum Endprodukt tierversuchsfrei, sowohl in der Schweiz als auch im Ausland. Die Produkte werden nicht in Länder exportiert, in denen Tierversuche grundsätzlich vorgeschrieben sind. Die Präparate werden ausschliesslich am Menschen durch autorisierte Kliniken und Dermatologen auf ihre Verträglichkeit und Wirksamkeit getestet. Alle Produkte sind vegan. Louis Widmer-Artikel sind in den meisten Drogerien und Apotheken erhältlich.

Sante Naturkosmetik und Logona Naturkosmetik

www.logocos.de



Die Marken Sante und Logona gehören beide zur Logocos Naturkosmetik AG. Das Unternehmen engagiert sich seit Jahrzehnten für tierversuchs-

freie Kosmetik. Rohstofflieferanten werden kontrolliert, damit die gesamte Produktionskette tierversuchsfrei bleibt. Für dermatologische Tests an den Endprodukten nutzt man freiwillige Probanden. Alle Produkte von Logona und nahezu alle von Sante tragen das BDIH-Label.

Goloy 33

www.goloy33.com

GOLOY 33

Goloy 33 existiert seit 1998 und hat Sitz in der Schweiz. Die Firma bezieht naturbelassene Rohstoffe von kleineren europäischen Produzenten aus biologischem Anbau oder Wildsammlung. Es werden keine Rohstoffe aus der Gen- oder Nanotechnologie verwendet. Das Washingtoner Artenschutzabkommen (CITES) wird eingehalten. Goloy 33 lehnt jegliche Tierversuche ab, auch bezüglich der Inhaltsstoffe. Die Produkte tragen das Leaping Bunny Label und sind in Drogerien, Apotheken, Reformhäusern und Kosmetikinstituten erhältlich.

Benecos

www.benecos.eu



Benecos produziert Naturkosmetik mit der BDIH-Auszeichnung. Sowohl die Inhaltsstoffe als auch die Endprodukte sind zu 100 Prozent tierversuchsfrei. Lieferanten müssen schriftlich versichern, dass auch ihre Produkte ohne Tierversuche hergestellt werden.

Alviana

www.alviana.de



Alviana ist das hauseigene Kosmetiklabel der deutschen Biokette Alnatura, die in der Schweiz eine Kooperation mit Migros eingegangen ist. Die Kosmetikprodukte werden überwiegend aus pflanzlichen Rohstoffen hergestellt, wenn möglich aus kontrolliert biologischem Anbau. Mit Ausnahme von Honig und Bienenwachs sind Alviana-Produkte frei von tierischen Bestandteilen und tragen oft das Vegan-Siegel. Alviana führt in der ganzen Produktionskette keine Tierversuche durch, auch gibt sie keine in Auftrag. Viele der Produkte sind mit dem BDIH-Label ausgezeichnet.

Farfalla

www.farfalla.ch



Farfalla, 1985 entstanden, findet man in spezifischen Farfalla-Shops in Bern, Zürich, Aarau, Luzern und Basel. Ebenso in diversen Drogerien und Apotheken (z. B. in Coop Vitality Apotheken), aber auch in Alnatura- und Reformhäusern. Farfalla vertritt eine ökologische Gesamthaltung, 70 Prozent der Rohstoffe sind in kontrolliert biologischer Qualität. Alle Artikel sind ohne Gen- und Nanotechnologie und ohne synthetische Substanzen hergestellt. Die ganze Marke ist komplett tierversuchsfrei. Viele der Produkte sind mit dem BDIH-Label ausgezeichnet.

Primavera

www.primaveralife.com



PRIMAVERA®

Primavera ist eine zertifizierte Naturkosmetik, deren Rohstoffe zu 90 Prozent aus kontrolliert biologischem Anbau bestehen. Die Produkte werden ausschliesslich mit naturreinen ätherischen Ölen hergestellt. Alle Erzeugnisse sind garantiert tierversuchsfrei. Primavera ist Mitglied beim Internationalen Herstellerverband gegen Tierversuche in der Kosmetik e.V. (Label: Hase mit schützender Hand).

Santaverde

www.santaverde.ch

SANTAVERDE
 Naturkosmetik

Santaverde produziert seit mehr als 20 Jahren Naturkosmetik aus 100 Prozent reiner Aloe Vera, die kontrolliert biologisch in Andalusien angebaut wird. Alle verwendeten Pflanzensäfte sind selber hergestellt. Die Santaverde-Produkte tragen das Leaping Bunny-Siegel (siehe Label). Man findet sie in Marrionnaud Parfümerien, in Naturkosmetikfachgeschäften und in Reformhäusern.

Li cosmetic

www.licosmetic.ch

LI COSMETIC
 natural

Die Firma Li cosmetic stellt seit den 80er-Jahren in der Schweiz Naturkosmetik her und verwendet Inhaltsstoffe und Pflanzen, die weitgehend aus kleinen biozertifizierten Betrieben der Schweizer Voralpen stammen. Die Produkte sind frei von synthetischen Farb-, Duft- und Konservierungsstoffen, Mineralölen und Silikonen, sowie frei von Stoffen aus tierischen Geweben, PEG bzw. ethoxylierten, bestrahlten und genveränderten Stoffen und Nanopartikeln. Li Cosmetic stellt seit jeher tierversuchsfreie Kosmetik her und alle Produkte tragen das Leaping Bunny Label gemäss den Kriterien von Humane Cosmetics Standard HCS, zertifiziert durch die ECEAE (European Coalition to End Animal Experiments). Damit ist garantiert, dass Li Cosmetic keine Tierversuche für die Inhaltsstoffe, die Produkteentwicklung und die Endprodukte durchführt oder in Auftrag gibt. Li cosmetic-Produkte werden in Bio-Läden, Apotheken, Drogerien, Reformhäusern und Kosmetikinstituten, sowie über online-Shops angeboten.